

#### **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

#### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at Telephone: +43(732) 7720-53100

# Die Einkreisung der Mittelmächte

## Das Verhältnis zu Frankreich

Die Politik Frankreichs war für die Donaumonarchie von ausschlaggebender Bedeutung, weil sie sich in erster Linie gegen den einzigen verläßlichen Verbündeten, das Deutsche Reich, richtete.

Frankreichs enges Verhältnis zu Rußland und England legte Conrad die Verpflichtung auf, sich eingehend mit den politischen

Vorgängen in diesem Lande zu befassen.

Dem Bündnisvertrag Frankreichs mit Rußland vom 28. August 1891 war ein französischer Flottenbesuch in Kronstadt vorausgegangen, worauf im Jänner 1893 der Gegenbesuch der russischen Flotte in Toulon erfolgte. Zar Nikolaus II. hatte 1896, dann 1901 und 1909 Frankreich besucht und an den großen Manövern in Compiègne teilgenommen — die Beziehungen waren also schon sehr innige. Frankreichs Politik war nicht allein durch die "Revanche" und den Wunsch auf Rückeroberung von Elsaß-Lothringen diktiert, es wirkte auch die Sorge vor der wirtschaftlichen Erstarkung Deutschlands mit. Diese Gefahr war nur durch die Zertrümmerung des Deutschen Reiches zu bannen, wozu die Gewinnung recht zahlreicher Bundesgenossen rätlich erschien. Selbst Österreich-Ungarn kam als solcher in Betracht. Als aber Kaiser Franz Joseph ein diesbezügliches Ansinnen mit nicht mißzuverstehender Klarheit zurückwies, wurde der Weg der nationalen Zersetzung der Monarchie gewählt. In diese Zeit fällt die Anbahnung enger Beziehungen Frankreichs zu den Slawen, vornehmlich den Tschechen.

Conrad hat nach dem Kriege in seinen Memoiren die Ziele der französischen Politik wie folgt beurteilt: "Die Besorgnis vor Deutschlands wirtschaftlichem Erblühen und die Furcht vor seiner politischen Machtentwicklung haben Deutschlands Feinden die Waffen in die Hand gedrückt, sie zum gemeinsamen Überfall auf den gefährlichen Wettbewerber vereint, der niedergeschlagen und zertreten werden mußte; mit ihm aber auch sein Bundesgenosse Österreich-Ungarn, an dem hiezu in herausfor-